

Gewerkschaften im Irak

Joachim Guillard

Zivile Opposition und Gewerkschaftsbewegung allgemein

In den westlichen Medien wird fast nur über den bewaffneten Widerstand berichtet, die zivile Opposition gegen die Besatzung bleibt ausgeblendet. Dabei wird diese immer stärker und ist immer besser organisiert. So haben in den letzten Monaten große landesweite Konferenzen mit breiter Beteiligung stattgefunden, in denen sich Organisationen mit unterschiedlichstem ideologischen Hintergrund um einen nationalen Konsens bemühen. Eindrucksvoll waren auch die Demonstrationen am 9. April 2005, mit denen in vielen Städten Iraks der Forderung nach Abzug der Besatzer Nachdruck verliehen wurde. Allein in Bagdad kamen trotz des permanent geltenden Ausnahmezustandes über 300.000 Menschen zusammen, die größte Demonstration im Irak seit langem.

Das bedeutendste Sammelbecken des zivilen Widerstands stellt aktuell der Irakische Nationale Gründungskongress (Iraqi National Foundation Congress, INFC) dar, in dem sich über 60 Organisationen zusammengeschlossen haben. Vertreten sind religiöse Organisationen aller Konfessionen ebenso wie säkulare, nationale und linke Gruppierungen, Kurden ebenso wie Turkmenen und andere nationale Minderheiten. Auch Gewerkschafter beteiligen sich an diesem Bündnis.

Nachdem es vor der Invasion nur eine staatsnahe Einheitsgewerkschaft, den Allgemeinen Gewerkschaftsbund GFTU gegeben hatte, entstanden nach dem Sturz des alten Regimes zahlreiche neue Gewerkschaften und Gewerkschaftsbünde, die meisten organisiert von politischen Parteien. So wird die Allgemeine Föderation der Irakischen Gewerkschaften (GFOUI) vom Obersten Rat der islamischen Revolution SCIRI und der Dawa-Partei geleitet - zwei der Parteien, die die aktuelle Übergangsregierung stellen - und der Irakische Gewerkschaftsbund IFTU von der Kommunistischen Partei sowie der Partei des ehemaligen Interimspremier Ijad Allawi. Der IFTU ist zudem eng verbunden mit dem Kurdischen Arbeitersyndikat, das von den beiden kurdischen, mit den US-Besatzern verbündeten Parteien PUK und KDP kontrolliert wird.

IFTU wurde als einziger Gewerkschaftsverband von der Besatzungsmacht offiziell anerkannt und konnte sich Nachlass und Mitgliederlisten des alten Gewerkschaftsbundes sichern. Diese sind die Basis für die angebliche Stärke von über 200.000 Mitgliedern der von oben gegründeten und aufgebauten Föderation.

US-kritisch hingegen sind die Allgemeine Föderation Irakischer Gewerkschaften GFITU und die Föderation der Arbeiterräte und Gewerkschaften in Irak (FWCUI), die von der Kommunistischen Arbeiterpartei geführt wird und zu der auch die sehr aktive Arbeitslosengewerkschaft gehört. Beide Föderationen lehnen die Besatzung ab.

Die GFITU gilt als ideologische Nachfolgeorganisation der einstigen Einheitsgewerkschaft GFTU. Personell gibt es allerdings nicht mehr viel Gemeinsamkeiten. Ihr früherer Generalsekretär war beispielsweise Mitbegründer der schiitischen GFOUI.

Die unabhängigen Öl-Gewerkschaften

Daneben entstanden aber auch eine Reihe starker unabhängiger Gewerkschaften. Die aktuell bedeutendste ist die Allgemeine Gewerkschaft der Beschäftigten im Ölsektor GUOE, mit Sitz in Basra. Die GUOE, die auch Basra Ölgewerkschaft genannt wurde, hat ihre Wurzeln in der Gewerkschaft der Südlichen Ölgesellschaft, die bereits im April 2003, zwei Wochen nach Einmarsch der Besatzungstruppen, in Basra gegründet wurde.

Sie ist nun ein Zusammenschluss mehrerer Gewerkschaften aus der Energiebranche, in denen über 23.000

Beschäftigte aus den neun irakischen Konzernen organisiert sind, die im Südirak den Ölsektor bilden.

Auch wenn die Aktivisten verschiedenen Parteien angehören können, so ist die GUOE parteipolitisch und weltanschaulich neutral. Zum Grundkonsens der Gewerkschaft gehört aber die prinzipielle Ablehnung der militärischen und wirtschaftlichen Besatzung des Landes sowie der Privatisierung allgemein. Die Ressourcen und die Industrie werden als Eigentum der irakischen Bevölkerung betrachtet. Der Reichtum des Iraks soll allen Iraker zu gute kommen, um die Armut zu beseitigen und das Land wieder aufzubauen.

Erste erfolgreiche Aktion gegen die Besatzung und die vom US-Statthalter verordneten Hungerlöhne war ein dreitägiger Streik im August 2003, weitere folgten. Es gelang schließlich die Löhne mehr als zu verdoppeln und die Übernahme der Arbeitsplätze durch Arbeiter, die von US-Konzernen ins Land gebracht wurden, zu verhindern.

Mit Solidaritätsaktionen und Proteststreiks reagierten die Gewerkschafter zudem auch auf Angriffe der Besatzungstruppen auf irakische Städte, wie Najaf und Falludscha.

"Wir unterstützen alle Arten des ehrenhaften Kampfs im Irak", so ihr Vorsitzender Hassan Juma'an Awad in einem Interview "und wir möchten, dass die Besatzung sofort aufhört. Aber wir sind gegen alle Terrorakte gegen die irakische Zivilbevölkerung durch gewisse Terrororganisationen im Irak."

Auch die mutwillige Unterteilung der Bevölkerung in Sunniten und Schiiten durch die Besatzungsmacht und ihre irakischen Hilfskräfte lehnen die Gewerkschafter ab. "Niemals zuvor gab es eine solche Trennung. Unsere Familien heirateten untereinander, wir lebten und arbeiteten zusammen. Und heute widerstehen wir gemeinsam dieser brutalen Besatzung, von Falludscha bis Najaf und Sadr City. Der Widerstand gegen die Besatzungsmächte ist ein gottgegebenes Recht der Iraker, und wir, als eine Gewerkschaft, sehen uns selbst als einen notwendigen Teil dieses Widerstandes ..."

Eines der wichtigsten politischen Ziele ist die Rücknahme der von der Besatzungsbehörde erlassenen Gesetze, die auch nach deren Auflösung in Kraft blieben. Für viele Iraker war die Rücknahme dieser, eindeutig auf die US-Interessen ausgerichteten Gesetze, einer der zentralen Gründe, im Januar wählen zu gehen. Doch können sie, selbst wenn die Übergangsregierung dies anstreben würde, aufgrund der geltenden Übergangsverfassung nicht ohne weiteres aufgehoben werden.

Am 28. Mai 2005 organisierte die GUOE in Basra eine vielbeachtete Konferenz gegen die Privatisierung des öffentlichen Sektors, auf der irakische Experten und Aktivisten und auch namhafte internationale Fachleute sprachen. Auch Vertreter der anderen Gewerkschaftsverbände nahmen an den Diskussionen teil.

Sieht man von der FWUCI ab, die zumindest einige lokale Wahlen durchführte, hat sich keiner der parteigebundenen Gewerkschaftsverbände bisher die Mühe gemacht, seine Führung durch Wahlen zu legitimieren.

Die einzigen im Moment wirklich legitimierten Arbeiterorganisationen, so der Londoner Hochschullehrer Sami Ramadani von den "Irakischen Demokraten gegen die Besatzung" und selbst Gewerkschafter, sind daher die GUOE und ihre Mitgliedsgewerkschaften. Sie haben bekanntermaßen Wahlen durchgeführt und haben eine Satzung. Im Gegensatz zu den anderen Gewerkschaften, so Ramadani, sind sie vor Ort sichtbar aktiv und führen Arbeitskämpfe.

Obwohl die GUOE ihre Unabhängigkeit betont, bemüht sie sich auf lokaler Ebene um die Zusammenarbeit mit den anderen Gewerkschaften.

Verlasst unser Land jetzt!

Hassan Juma'an Awad

Unter der Diktatur von Saddam Hussein lebten wir in finsternen Zeiten. Als das Regime fiel wünschten sich die Menschen ein neues Leben: ein Leben ohne Fesseln und Terror; ein Leben in dem wir unser Land wieder aufbauen und seinen natürlichen Wohlstand genießen könnten. Stattdessen wurde unsere Gemeinden mit Chemikalien und Streubomben angegriffen und unsere Mitmenschen gefoltert, vergewaltigt und in unseren Häusern getötet.

Saddams Geheimpolizei kroch gewohnheitsgemäß des Nachts über unsere Dächer und drangen in unsere Häuser, Besatzungstruppen brechen jetzt am helllichten Tage unsere Türen auf. Die Medien zeigen nicht einmal einen Bruchteil der Verwüstung, die über den Irak gekommen ist. Journalisten, die es wagen, die Wahrheit über das Geschehene zu berichten wurden durch die Terroristen entführt. Dies dient den Zielen der Besatzung, die darauf aus ist, Zeugen ihrer Verbrechen zu eliminieren.

Bald nachdem britische Besatzungstruppen Basra besetzt hatten, begannen Arbeiter in den südlichen Ölfeldern des Irak sich zu organisieren. Wir gründeten unsere Gewerkschaft, die Southern Oil Company Union (die Gewerkschaft der Südlichen Ölgesellschaft), nur 11 Tage nach dem Fall von Bagdad im April 2003. Als die Besatzungstruppen beiseite traten und gestatteten, dass die Krankenhäuser, Universitäten und öffentlichen Verwaltungseinrichtungen von Basra angezündet und geplündert wurden, während sie lediglich die Ölfelder und das Ölministerium verteidigten, wussten wir, dass wir es mit einer brutalen Macht zu tun hatten, die ihren Willen ohne Rücksicht auf menschliches Leiden durchsetzen würde. Von Anfang an gab es für uns keine Zweifel, dass die USA und ihre Verbündeten gekommen waren, um die Kontrolle über unsere Ölvorräte zu übernehmen.

Die Besatzungsverwaltung hat viele der unterdrückenden Gesetze aus Saddams Zeiten beibehalten, einschließlich der Richtlinie von 1987, die uns grundlegender gewerkschaftlicher Rechte beraubte, einschließlich des Rechts zu streiken. Bis heute haben wir keine offizielle Anerkennung als Gewerkschaft, obwohl wir 23.000 Mitglieder in 10 Öl- und Gasunternehmen in Basra, Nassirya und bis zur Anbar Provinz haben. Wir beziehen unsere Berechtigung jedoch von unseren Mitgliedern, nicht von der Regierung. Wir glauben, dass Gewerkschaften tätig sein sollten, ohne Beachtung der Wünsche der Regierung, bis das Volk endlich in der Lage ist eine wirklich verantwortliche und unabhängige irakische Regierung zu wählen, die unsere Interessen vertritt und nicht die des amerikanischen Imperialismus.

Unsere Gewerkschaft ist von jeglicher politischen Partei unabhängig. Die meisten Gewerkschaften in Großbritannien scheinen sich nur einer Gewerkschaftsföderation im Irak bewusst zu sein, der vom Regime autorisierten Irakische Gewerkschaftsföderation (IFTU). Deren Präsident Ramin Awadi ist der stellvertretende Führer der von den USA eingesetzten Partei von Ayad Allawi. Die Führerschaft der IFTU ist aufgeteilt zwischen der regierungstreuen Kommunistischen Partei, Allwais Iraqi National Accord und deren Satelliten. Tatsächlich gibt es noch zwei weitere Gewerkschaftsföderationen, die mit politischen Parteien verbunden sind und dann noch unsere eigene Organisation.

Unsere Gewerkschaft hat bereits gezeigt, dass sie sich gegen eine der mächtigsten US-Gesellschaften, Dick Cheneys KBR, behaupten kann, die versuchte unsere Arbeitsplätze unter dem Schutz der Besatzungskräfte zu übernehmen.

Wir drückten sie raus und zwangen ihren kuwaitischen Subunternehmer, Al Khourafi, 1.000 der 1.200 Angestellten, die sie mitgebracht hatten, gegen irakische Arbeiter auszutauschen, unter denen eine Arbeitslosigkeit von 70 % herrscht. Wir bekämpften auch den Besoldungsplan des USA-Vizekönigs, Paul Bremer, welcher diktierte, dass die im irakischen öffentlichen Dienst Tätigen ID 69.000 (= US \$ 35) pro Monat

bekommen sollten, wohingegen den ausländischen Söldnern bis US \$ 1.000 pro Tag gezahlt wurden. Im August 2003 streikten wir und brachten die gesamte Ölproduktion für drei Tage zum Stillstand. Als ein Ergebnis hatte die Besatzungsverwaltung die Löhne auf mindestens ID 150.000 anheben müssen.

Wir betrachten es als unsere Pflicht die Vorräte des Landes zu verteidigen. Wir sind dagegen und lehnen alle Versuche ab, unsere Ölindustrie und Naturschätze zu privatisieren. Wir betrachten diese Privatisierung als eine Art Neo-Kolonialismus, als einen Versuch eine dauerhafte wirtschaftliche Besatzung in Folge der militärischen Besatzung aufzuzwingen.

Die Besatzung hat mutwillig eine religiöse Trennung von Sunniten und Schiiten erzeugt. Niemals zuvor gab es eine solche Trennung. Unsere Familien heirateten untereinander, wir lebten und arbeiteten zusammen. Und heute widerstehen wir gemeinsam dieser brutalen Besatzung, Falludscha bis Nadschaf bis Sadr City. Der Widerstand gegen die Besatzungsmächte ist ein gottgegebenes Recht der Iraki, und wir, als eine Gewerkschaft, sehen uns selbst als einen notwendigen Teil dieses Widerstandes – selbst wenn unser Kampf darin besteht, unsere industrielle Arbeitskraft, unsere kollektive Stärke als Gewerkschaft und als Teil der Zivilgesellschaft einsetzen, welche wachsen muss, um sowohl die immer noch starken Eliten der Saddamgefolgschaft als auch ausländische Besatzung unseres Landes zu besiegen.

Bush und Blair sollten sich daran erinnern, dass die irakischen Wahlteilnehmer des letzten Monats ebenso feindselig der Besatzung gegenüber stehen wie die, die die Wahl boykottierten. Jene, die behaupten die Arbeitsklasse des Irak zu vertreten, während sie danach rufen, dass die Besatzung noch etwas länger andauern solle, weil sie einen „Bürgerkrieg befürchten“, sprechen in Wahrheit nur für sich selbst und der Minderheit von Iraki, deren Interessen von der Besatzung abhängen.

Wir als Gewerkschaft fordern den Abzug der ausländischen Besatzungskräfte und den Abbau ihrer Militärbasen. Wir wollen keinen Zeitplan, das ist nur eine Verzögerungstaktik. Wir werden unsere Probleme selbst lösen. Wir sind Iraki, wir kennen unser Land und wir können für uns selbst sorgen. Wir haben die Mittel, die Fähigkeiten und die Ausstattung zum Wiederaufbau und zur Erschaffung unserer eigenen demokratischen Gesellschaft.

Hassan Juma'a Awad ist der Generalsekretär der irakischen Gewerkschaft der Südlichen Ölgesellschaft und Vorsitzender der Gewerkschaft der Ölarbeiter in Basra.

Quelle: <http://www.guardian.co.uk/comment/story/0,3604,1417222,00.html>

Ehrenamtliche ÜbersetzerInnen : Paul WOODS und Heike REAGAN, coordinatrad@attac.org

Irakische Ölarbeiter werden das Öl des Lands verteidigen

David Bacon: Interview mit Hassan Juma'a Awad

Frage: Wie war die Gewerkschaft der Southern Oil Company organisiert?

Antwort: Zwei Wochen, nachdem die Besatzungstruppen am 9. April 2003 in Basra einmarschiert waren, trafen sich irakische Aktivisten aus der Ölindustrie, um die Gewerkschaftsarbeit neu zu organisieren. Erst mal mussten wir mit der Verwaltung zurecht kommen, die von den Besatzungsmächten eingesetzt worden war. Darüber hinaus befürchten wir, dass die Besatzung vor allem den Zweck hat, die Ölindustrie zu kontrollieren. Wir wussten, wenn wir uns nicht organisierten, würden wir nicht in der Lage sein, unsere Industrie zu schützen, um

Irakische Ölarbeiter werden das Öl des Lands verteidigen

die wir uns seit Generationen gekümmert hatten. Es war unsere Pflicht als irakische Arbeiter, die Ölanlagen zu schützen, denn sie sind das Eigentum des irakischen Volkes, und wir sind sicher, dass die USA und die internationalen Gesellschaften hergekommen sind, um sich der Ölreserven des Landes zu bemächtigen.

Wir sind trotz der britischen Besatzung in der Lage gewesen, die erste Öl-Industrie-Gewerkschaft im Bergessey-Gebiet seit Saddams Terror-Regime aufzubauen, und diese Arbeit haben wir in Basra und im Süden des Landes fortgesetzt. Inzwischen haben wir Arbeiterverbände in 23 Gebieten des Südirak und eine kleine Konferenz in Basra organisiert. Die Öl-Unternehmen im Süden haben ungefähr 90% der Ölreserven, und wir vertreten über 23.000 Arbeiter. Eine Gewerkschaft für Ölarbeiter zu organisieren war weder einfach, noch war es im Sinne der Besatzungskräfte. Sie betrachteten uns als Gefahr und taten ihr Möglichstes, um uns aufzuhalten.

Frage: Warum?

Antwort: Weil ihnen klar ist, dass organisierte Arbeiter eine Macht haben, mit der sie sich auseinandersetzen müssten. Es würde sie dazu zwingen, ihre Pläne aus den Anfängen der Besatzung zu ändern.

Frage: Welche Probleme musste die Gewerkschaft überwinden?

Antwort: Die Arbeiter haben nicht bekommen, was ihnen zustand. Die Besatzungskräfte haben die Verordnung Nummer 30 für Löhne im öffentlichen Sektor erlassen, nach der das Gehalt eines Arbeiters 69.000 Dinar im Monat betragen würde - das entspricht ungefähr 35 Dollar, extrem niedrig also, während die Inflation und die Lebenshaltungskosten sehr hoch sind.

Die irakischen Ölreserven sind die zweitgrößten der Welt. In dieser Situation fragten wir uns: wie kann das sein, dass die Arbeiter in unserer Ölindustrie mit einem Lohn von 35 Dollar abgespeist werden sollen? Es stellte sich heraus, dass die amerikanische Verwaltung nicht gewillt war, mit uns eine Einigung zu erzielen, sodass wir am 13. August den Streik ausriefen. Nach einem kurzen Streik schafften wir eine Erhöhung des Gehalts auf 150.000 Dinar, also ungefähr 100 Dollar. Das ist für uns erst der Anfang - ein Anfang des Kampfes zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter. Und wir haben es geschafft, dass die amerikanische Firma KBR ihre Arbeiter komplett von unseren Anlagen abgezogen hat.

Frage: Haben die Entscheider sich deshalb geweigert, mit den Gewerkschaften zu reden, weil sie das Gesetz von 1987 im Auge hatten, nach dem Gewerkschaften im öffentlichen Sektor verboten sind?

Antwort: Ja. Wir hatten Probleme, weil sie immer wieder darauf bestanden, dass wir kein Recht hätten, die Ölarbeiter zu vertreten. Aber was uns betraf - wir brauchten sie nicht für unsere Rechtfertigung, denn wir waren von den Arbeitern gewählt. Das ist die einzige Rechtfertigung, die wir brauchen.

Frage: Und wie haben Sie es geschafft, dass die Regierung doch mit Ihnen gesprochen hat?

Antwort: Es war der Druck des Streiks, der die amerikanische Verwaltung schließlich dazu gebracht hat ihre Meinung zu ändern. Sie hatten keine andere Wahl als das Lohnniveau zu heben. Es ist uns gelungen, die beiden niedrigsten Lohngruppen abzuschaffen, was die Löhne vieler Arbeiter verdoppelte.

Der Lebensstandard ist gestiegen, sogar im Vergleich zu Saddam Hussein's Zeiten. Inzwischen bekommt ein Arbeiter mit 20jähriger Erfahrung ungefähr 420.000 Dinar, also ungefähr 300 Dollar. Damit sie mal einen Vergleich haben: ein Hühnchen auf dem Markt kostet 300 Dinar, also 1 Dollar.

Frage: Was halten die Mitglieder der Ölarbeitergewerkschaft von der Besatzung?

Antwort: Auf allen Treffen, die wir mit Arbeitern der gesamten Industrie abgehalten haben, haben wir von fast jedem gehört, dass er ein sofortiges Ende der Besatzung und den sofortigen Rückzug der Besatzungstruppen möchte.

Frage: Machen Sie sich Sorgen um Ihre Sicherheit, wenn die Besatzung jetzt endet?

Antwort: Nein. Wir haben kein Problem damit, weil wir sehr gut in der Lage sind, auf uns selber aufzupassen und für unsere Sicherheit zu sorgen.

Frage: Wenn die Besatzungstruppen abziehen würden, bestünde dann nicht die Gefahr von Überfällen von Aufständischen auf die Gewerkschafter, so wie es ja auch in Bagdad geschehen ist?

Antwort: Das könnte schon passieren, aber wir müssen unsere Probleme selber lösen.

Frage: Welche Art von Regierung wünschen Sie sich?

Antwort: Wir möchten eine Regierung, die die nationalen irakischen Bewegungen repräsentiert. Sie sollte allen Ländern freundlich gesonnen sein, ganz besonders denen, die gegen diesen Krieg waren.

Frage: Welche Haltung hatten die Mitglieder gegenüber den Wahlen im Januar? Haben viele Arbeiter gewählt?

Antwort: Wir haben keinerlei Empfehlungen ausgesprochen. Es war jedem selbst überlassen teilzunehmen oder nicht. Aber sehr viele der Arbeiter haben gewählt - ich schätze mal, es waren so 80%. Sie wählten eine Reihe verschiedener Parteien - entweder entsprechend ihrer Bildung oder entsprechend ihrer persönlichen Neigungen.

Frage: Wie könnte eine von der Bevölkerung gewählte Regierung im Irak an die Macht kommen?

Antwort: Ich glaube nicht, dass es innerhalb der nächsten sechs Monate irgendwelche großen Entwicklungen geben wird. Jede Regierung, die jetzt gewählt wird, hat erst mal eine Menge Probleme zu bewältigen. Sie muss eine neue Verfassung schreiben, und sie muss die Gesetze von Saddam Hussein abschaffen.

Die nächste Regierung sollte nicht nur die Sicherheit der irakischen Bevölkerung garantieren, sondern die Privatisierung der Industrie verhindern. Wir sind sehr stark gegen die Privatisierung, insbesondere die der Ölindustrie. Diese Industrie gehört uns. Wir wollen keine neue Kolonisierung unter dem Deckmantel der Privatisierung, bei der internationale Firmen die Kontrolle über das Öl übernehmen.

Der Tag wird kommen, an dem die Besatzungstruppen gehen. Der Zeitplan der USA sieht die Bildung einer irakischen Regierung nach den Wahlen vor. Die USA sollten dann das Land verlassen, aber ich glaube nicht daran, dass sie so einfach gehen werden. Wir sollten uns alle zusammenschließen, um Widerstand gegen die Besatzung zu leisten.

Frage: Welche Art von Unterstützung wünschen Sie sich von den Gewerkschaften in den USA?

Antwort: Wir haben 35 Jahre lang Saddams Terror erdulden müssen, also brauchen wir sehr viel Unterstützung von den Arbeitern in den USA. Ganz besonders brauchen wir Training beim Organisieren der Gewerkschaften, weil wir darin eben wenig Erfahrung haben. Und wir brauchen ihre Unterstützung beim Widerstand gegen die Privatisierung. Ihnen ist bewusst, was die Globalisierung für die Arbeiter der Dritten Welt bedeutet. Unsere Gewerkschaft ist noch ganz jung, und wir brauchen Hilfe, ganz besonders von den Gewerkschaften, die gegen

Irakische Ölarbeiter werden das Öl des Lands verteidigen

den Krieg waren.

Frage: Was halten Sie vom bewaffneten Widerstand gegen die Besatzung?

Antwort: Wir unterstützen alle Arten des ehrenhaften Kampfs im Irak, und wir möchten, dass die Besatzung sofort aufhört. Aber wir sind gegen alle Terrorakte gegen die irakische Zivilbevölkerung durch gewisse Terrororganisationen im Irak. Das unterstützen wir nicht. Dagegen sind wir eben so sehr wie gegen die Besatzung. Wenn die Besatzungstruppen abgezogen sind, werden wir in der Lage sein, eine neue Demokratie aufzubauen - eine, die die Interessen der irakischen Bevölkerung vertritt, nicht die der USA.

Frage: Wie sind Ihre Beziehungen zu anderen Gewerkschaften in Basra?

Antwort: Wir haben sehr gute Beziehungen zu den anderen Handelsgewerkschaften dort. Unser Kampf ist EIN Kampf, und wir müssen gemeinsam gegen die Besatzung vorgehen. Die Gewerkschaft der Southern Oil Company ist unabhängig, und wir haben bis jetzt keine Entscheidung darüber getroffen, welchem Dachverband wir uns anschließen werden. Das werden wir auch erst entscheiden, wenn wir herausgefunden haben, welche Gewerkschaft unsere Interessen als Industriearbeiter am besten vertritt. Wir haben sehr gute Beziehungen mit allen drei Verbänden, und wir werden auch in Zukunft im Interesse unserer Arbeiter mit ihnen kooperieren.

Unser Verbandsvorstand ist Rasim Al Awad, der zweite Verband wird von Jabbar Tarish geleitet und der dritte von Felah Alwan. Einer vertritt die Kommunistische Partei Iraks, einer Allawis Partei, einer die nationalistischen Parteien. Der zweite ist eher unabhängig, schließt aber eher Vertreter der religiösen Bewegungen mit ein. Der dritte Verband vertritt die Kommunistische Arbeiterpartei. Wir sind immer noch dabei zu prüfen, welcher der drei für uns am überzeugendsten die Interessen der Arbeiter vertritt. Es gibt auch viele Gewerkschaften, die gar keinem Verband angehören. Es gibt Mitglieder bei uns, die für alle diese Parteien gestimmt haben. Für uns sind sie alle ok - alle außer den Baathisten.

Die irakische Zivilgesellschaft glaubt heute an den Pluralismus. Deshalb finden einige, dass die ehemaligen baathistischen Gewerkschaften frei arbeiten können sollten. Das könnte zu einer Wiederkehr des Baath-Regimes führen - und deshalb glaube ich, dass wir den Pluralismus begrenzen sollten. Ich halte ihn nicht für gut.

Der anstehende Kampf gegen die Privatisierung ist wichtiger als der Kampf gegen die Besatzung, denn die USA versuchen, alle Sektoren der irakischen Wirtschaft zu privatisieren. Die Haltung der Gewerkschaften dazu könnte verschieden ausfallen. Wenn nur eine von ihnen vom Staat anerkannt wird, könnte das zu einem Problem werden. Die Baath-Gewerkschaften haben für die Regierungspolitik gearbeitet, und in unserer derzeitigen Lage könnten offiziell anerkannte Gewerkschaften das Gleiche tun. Das ist einer der Gründe, warum der Pluralismus für die irakische Gesellschaft schlecht sein könnte.

Frage: Wie ist die Lage der Hafentarbeiter in Um Quasr?

Antwort: Die Dockarbeiter in Um Quasr stehen vor großen Problemen. Die Hafenverwaltung - die Stevedoring Services of America - ist amerikanisch, nicht irakisch. Letzten Monat gab es ein Problem zwischen der Verwaltung und den Arbeitern, die ungerecht behandelt wurden. Ihre Hafenindustrie-Gewerkschaft wird von Nadam Radhi geleitet, aber die örtlichen irakischen Manager und die amerikanische Gesellschaft weigern sich, sie als Vertreter der Arbeiter anzuerkennen. Wenn das Management den Arbeitern einen angemessenen Lohn zahlen würde, gäbe es das Problem nicht. Ich war mit dem Vorsitzenden der irakischen Vereinigung der Handelsgewerkschaften, Abu Lina, in Um Quasr, um mit der Verwaltung zu verhandeln, und Abu Lina übergab ihnen einen Brief der Internationalen Hafentarbeitergewerkschaft.

Frage: Erzählen Sie uns ein bisschen über Ihre eigene Geschichte.

Antwort: Ich arbeite seit 23 Jahren als Techniker in der Southern Oil Company. Ich war einer von sehr vielen, die gegen Saddam Hussein waren, habe den Widerstand gegen sein Regime im Geheimen mit organisiert und war am Aufstand von 1991 beteiligt. Wir wollten Unabhängigkeit und wir gehörten zu keiner politischen Partei. Nach dem Beginn der Besatzung wurde ich Vorsitzender der Gewerkschaft. Ich hatte die breite Unterstützung anderer Aktivisten, weil ich mich bereits für die Rechte der Arbeiter ausgesprochen hatte. Ich wurde zum Vorsitzenden der Region Basra gewählt, und zwar in freien und demokratischen Wahlen, und schließlich zum Vorsitzenden der Gesamtgewerkschaft.

Frage: Gibt es Angriffe auf die Gewerkschaften in Basra?

Antwort: Ja, ähnlich wie im ganzen Irak. Gerade neulich wurde ein Arbeiter der Energieversorgungsanlage von einem Mitglied der Firmenverwaltung angegriffen.

Ich erwarte auch einen Angriff auf mich selbst, aber ich habe keine Angst. Ich gehe davon aus, dass die Terroristen überall angreifen werden. Einige unserer Abteilungen in Basra waren bereits ein Angriffsziel, sowohl die Arbeiter als auch die Anlagen selbst, aber bisher ist noch kein Arbeiter getötet worden. Allerdings sind drei oder vier Arbeiter bei dem Versuch getötet worden das Feuer der Bomben zu löschen. Als Hadi Saleh, der Vorsitzende der Internationalen Irakischen Handeslgewerkschaft, in Bagdad ermordet wurde, hatte ich den Eindruck, dass Saddams alte Geheimpolizei, der Mukhabharat, dafür verantwortlich sein könnte. Sie könnten anscheinend völlig frei operieren.

Übersetzung: Annette Schiffmann (Anna.Schiff@t-online.de)